





Davidische Andachten
zur Kirchen-Musique,
Bey der
Fürstlich=
Wilhelm=
Ernestinischen
Geburts-Tags=
und
Stiftungs = Feyer
Anno 1727. den 2. Nov.
zu gebrauchen.

W E G M A N N,
Druckts Johann Leonhard Mumbach, Fürstl. Sächs.
privil. Hof-Buchdrucker.



119 2/11 27

Wissenschaftliche Bibliothek

der Universität

Magdeburg

1874

1874

1874

1874

1874

1874

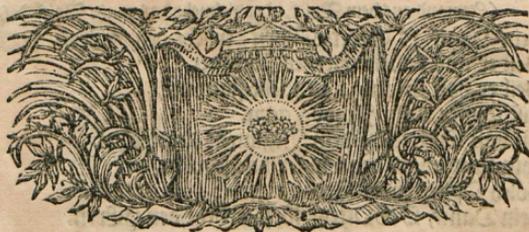
1874

1874

1874

1874





I.

An dem Hochfürstl. Geburts-Tage.

(Ein Gebet Serenissimi.)

Du großer Fürst der langen Ewigkeit,
Bey dem ein Blick und tausend Jahre gleichen,
Läßt abermahl von meiner Lebens-Zeit
Ein Jahr sein Ziel zu meiner Lust erreichen.
In welchem du mir so viel Wohl gethan,
Daß ichs nicht zehlen, ja nicht überdencken kan.
Was bringet dir
Dein Knecht dafür?
Mein ganzes Herz ist dir zum Danck bereit,
Du großer Fürst der langen Ewigkeit.

Psalm. 50, 23.

(Eine himmlische Stimme.)

Wer Danck opffert, preiset Gott, und das ist der Weg,
Daß ich Ihm zeige das Heil Gottes.

X 2

(Jemand)

(Jemand aus dem Volck, oder vielmehr das ganze Volck.)
Dein Danck, O Gottes-Fürst, erhebt den HErrn,
Weil er aus reinem Herzen stammet,
Weil er von Glaub' und Liebe stammet,
Diß Dpffer riecht Jehova gern.
Du hast Dich selbst, dein Regiment, dein Leben,
Ihm zum lebend'gen Dpffer dargegeben,
Solch Dpffer riecht Jehova gern;
Dein Danck, O Gottes-Fürst, erhebt den HErrn.

Psal. 145, 1.

(Serenissimus.)

Ich will dich erhöhen, mein Gott, du König,
Und deinen Nahmen loben ewiglich.
Ich bin ja vor deine Wohlthaten zu wenig;
Doch was ich durch dich bin, erhebet dich.
Wirst du mich mit Leben und Wohlthat noch fernere erfreuen,
So will ich dein herrliches Lobohn' Aufhören verneuen.

(Eine himmlische Stimme.)

Das ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil Gottes.

(Das Volck.)

Ach ja! diß ist der Weg zum Heil
Den unser liebster Landes-Vater gehet:
Weil sein Magnet nach diesen Pol sich drehet,
So bleibet Ihm der beste Theil.
Gott sängt Ihm an sein Heil zu zeigen,
Und schenckt zu seines Volcks Glückseligkeit
Dem theuresten Regenten gute Zeit.
Kommt laffet uns vor Gott in Demuth neigen,

Laßt

Laßt uns den Höchsten sehen,
Daß unser Fürst sein Heil und wir Ihn lange sehen.

ARIA.

Viele Jahre, Heil und Leben
Wollest du, O Höchster, geben
Unserm Vater, deinem Knecht,
Seine treue Vater-Liebe
Machet unsern Wunsch gerecht,
Locket aus uns gleiche Triebe.
Wenn du Ihm nun Heil und Leben
Auf der Erden satt gegeben,
Zeige Ihm nach langer Zeit
Auch dein Heil in Ewigkeit.

II.

Bei der Fürstlichen Stiftungs-Feyer.

Vor der Predigt.

Aus dem 116. Psalm.

vers. 1. & 2.

(Serenissimus.)

Was ist mir lieb, der Herr erhört mein Flehen;
Was meine Stimme sucht, läßt Er geschehen.
Er pflegt sein Ohr zu mir herab zu neigen,
Drum soll mein Wunsch zu ihm mein Lebelang nicht schwe-
gen.

vers. 7.-9.

Sey zufrieden meine Seele,
Weil der HErr dir Guts erweist,
Und dich aus der Todes-Höhle,
Und des Unglücks Rachen reißt,
Deiner Augen Thränen stöhret,
Deinem Fuß das Gleiten wehret.
Ich will für Gott in der Zeit
Wandeln, und in Ewigkeit.
Wenn mein Fleisch wird sicher liegen,
Soll der Geist gen Himmel fliegen.

Choral.

Ruht doch der Leib sanft in der 10. (Der 2te Vers aus dem Lied:
Machs mit mir Gott etc.)

vers. 13.

Indeß will ich zum Kelch des Heils die Hand ausstrecken,
Zu meines Gottes Lob mein ganzes Volk erwecken.
Wenn meine Hand, was sie dem HErrn gelobt, erlegt,
Wird auch mein treues Volk zu Gottes Preis erregt.

St. Recit.

(Das Volk.)

Recht so, Du Muster der Regenten,
Recht so, Du Davids Ebenbild,
Aus dessen Gnad- und Liebes-vollen Händen,
Nuch heut ein Strom des Segens quillt.
Ach fahre, Vater, fort, nach deiner Kinder Flehen
Das Gute, so zu unserm Wohl
Bissher an Dir und lange wird geschehen,
So Fürstlich zu bedenken;

So

So wird zu später Zeit, wenn Dich am gütigen Pol
Des Höchsten Hand mit Lust erfüllt,
Auch deinen Fürsten-Ruhm kein Raum noch Zeit einschränken.

ARIA:

Psalm. 112, 9.

Er streuet aus und giebt den Armen,
Drum wird der Herr auch seiner sich erbarmen,
Daß seiner Liebe Denckmahl ewig steht,
So wird sein Horn mit Ehr und Schmuck er-
höht.

Nach der Predigt.

Psalm. 39, 6. seq.

Herr, lehre mich, daß sichs mit mir einst muß zum Ende
neigen,
Wein Leben wird dereinst das Ziel, so du gesetzt, erreichen,
Bey dir sind meine Tage kaum wenig Finger breit,
Ein Nichts, ein Hauch, ein Schatten, die ganze Lebens-
Zeit.

Wie nichts, wie gar nichts sind die Bürger dieser Erden,
Die doch so sicher gehn, bis sie gefangen werden?
Sie gehen wie ein Todes-Bild, und Schämen;
Sie machen sich vergebne Sorg und Brämen;
Sie sammeln ängstlich ein,
Und den sie nicht gekennet muß oft ihr Erbe seyn.

vers.

vers. 9.
Nun, Herr, wes tröst' ich mich?
Ich hoffe nur auf dich:

Ich sammle in der Zeit durch lebendigen Glauben
Und Wohlthun einen Schatz, der größer als die Welt,
Wer will mir diesen rauben?
Du hebest mir ihn auf, wenn auch der Himmel fällt.

vers. 14.
Muß ich mich Pilgrim hier wie meine Väter nennen,
So wirst du dorten mich als deinen Bürger kennen.

Choral.

O, du mein liebster Schatz, (Der letzte Vers aus dem Liede:
Wenn wirst du mich heimführen, O Jesu, melne Lust, &c.)
Zu deiner Herrlichkeit, &c.





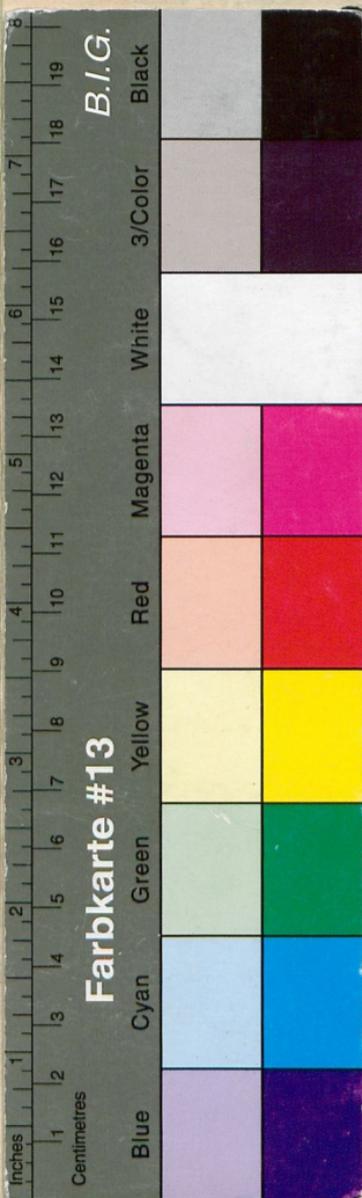
Davidische Andachten
zur Kirchen-Musique,

Hey der

Fürstlich=
Wilhelm=
stinischen
urts-Tags=
und
ings = Seyer

1727. den 2. Nov.
u gebrachen.

BEZMAN,
onhard Numbach, Fürstl. Sächs.
l. Hof-Buchdrucker.



119 2/11 27

